



Vergebung ist keine Philosophie, Bruder!

Michael Ostarek

Mölmeshof, 2. Mai 2011, morgens

Mölmeshof
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

© 2011 Michael Ostarek. Alle Rechte vorbehalten

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 2. Mai 2011, morgens. Um die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf in Absprache mit dem Rechteinhaber vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Abschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschienen im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* oder aus den *Ergänzungen* sind in Anführungszeichen in der folgenden Form gesetzt: »...«.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Ein Kurs in Wundern*, 5. Auflage 2001, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Die Ergänzungen zu Ein Kurs in Wundern*, 2. Auflage 1996, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«).

Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Vergebung ist keine Philosophie, Bruder!

(Praktizierte Psychotherapie)

Hast du wieder ein paar Minuten Zeit, mit uns etwas ganz Ernsthaftes zu tun?

Lektion 122: »Vergebung bietet alles, was ich will.«¹ – In dieser Welt kannst du in Situationen kommen, wo du ... nehmen wir mal hier das, wo wir hier am Mölmeshof jetzt wohnen. Was war das von zwanzig Jahren? Da hast du in einer Diktatur gewohnt. Du wurdest bespitzelt, du hast hinter einem „eisernen Vorhang“ gelebt, du durftest nicht sagen, was du willst, du musstest arbeiten. Alles, was der Staat dir vorgeschrieben hat, musstest du tun, sonst wurdest du gefoltert, und zwar grässlich. Und im Fernsehen, da konntest du sehen: Ein paar Meter weiter, da fuhren die Leute in offenen Kabrios, sie durften sagen, was sie wollten, sie mussten nicht arbeiten, sie durften sich die Haare lang wachsen lassen, sie konnten nach San Fransisco trampen, sie konnten sich mit Drogen vollpumpen, sie durften Rock 'n Roll tanzen ... Und dann hast du geglaubt: Wenn dieser eiserne Vorhang fällt, dann wird dir alles geboten, was du willst – und jetzt *darfst* du gegen den Staat sein, jetzt *darfst* du Kabrio fahren, jetzt *darfst* du gammeln ... Und? Bietet dir das alles, was du willst?

Dasselbe ist jetzt in Libyen, da warten die Leute auch darauf, dass sie *dann* tun können, was sie wollen, weil sie glauben, es liegt an Gaddafi. Dasselbe kannst du glauben, wenn du um sechs Uhr zu Hause sein musst: Du glaubst, wenn du bis sieben wegbleiben darfst, das bietet dir alles, was du willst. Du glaubst, wenn du im Urlaub nach Spanien fahren *darfst*, was du ja früher nicht durftest, hier, dann bietet dir Spanien alles, was du willst. Und dann lässt du dich auf Mallorca abfüllen mit billigem Sangria bis zum Geht-nicht-mehr, bis zum Kotzen. Und das bietet dir dann alles, was du willst. Und du musst nicht'n Trabi fahren, sondern darfst'n Golf fahren, der bietet dir dann alles, glaubst du. Und du glaubst es immer noch. Du glaubst an philosophische Spielereien, weil du tatsächlich ... das ist Philosophie, das hat mit der Praxis nämlich überhaupt nichts zu tun; das sind nur philosophische Spielereien, wo du aus der Liebe, aus der Freiheit ein Ideal machst. Die Freiheit ist aber kein Ideal und die Liebe ist auch kein Ideal und auch keine Philosophie. Und du glaubst, wenn du ... Angenommen, du bist gelähmt, sitzt im Rollstuhl: Du glaubst tatsächlich, Gehen würde dir alles bieten können, was du willst. Du glaubst es, hundertprozentig. Du glaubst immer, dass irgendetwas – dass ein Kind dir alles bieten kann, was du willst, oder ein Freund oder ein Kinobesuch oder irgendetwas. Du bist so was von abgehoben, so was von unrealistisch, dass man das getrost Maya nennen kann und einen Traum. Und das kannst du auf alles beziehen, wo du dir Freiheit erhoffst, wo du sagst: „Ja, wenn ich gesund wäre ...“ Ja, Gesundheit ist aber kein Ideal, das darf keine Lebensphilosophie sein. „Ja, wenn ich mehr Geld hätte ...“ Ja, dann schau doch diejenigen an, die mehr Geld haben, schau doch, benütz doch deine Augen! Dann wirst

¹ Ü-I.122. Zitate in »...« (soweit nichts anderes angegeben) siehe dort.

du sehen, dass deine Augen dich täuschen – wenn du sie *benützt*. Alle guten Lehrer haben gesagt: Benütz deine Sinne – come to your senses! Aber du benützt deine Sinne nicht, weil du Philosophien hast. Jeder, der Ohren hat, um zu hören (nicht um das zu hören, was er *denkt*, sondern Ohren, nur um zu *hören*, ohne zu urteilen), der Augen hat, nur um zu sehen, der kann sehen, dass nichts dir das bietet, was du willst. Gar nichts. Du musst nur offenen Auges durch die Straßen gehen. Du gehst aber blind durch die Straßen. Blind heißt: Du hast dein eigenes Bild vor Augen. Und wenn du dein eigenes Bild vor Augen hast, dann bist du blind, das ist so. Dann siehst du nämlich nur dein Bild, so wie du dir die Welt ausmalst, so wie du sie dir vorstellst.

Während wenn du deinen *Bruder* siehst, dann siehst du, dass alle deine Bilder täuschen. Selbst wenn du in einer Diktatur gelebt hast: Die Freiheit, die du dir vorstellst, hat dir noch nie das geboten, was du geglaubt hast. Selbst wenn du schwer krank warst, wenn du nicht laufen konntest: Du bräuchtest nur einen Blick auf zehn Menschen, die laufen können, werfen, und schon würdest du sehen ... Aber du glaubst immer an dich, und das ist das Verrückte. Du glaubst immer, wenn *du* laufen kannst, wenn *du* das Fahrrad hast, wenn *du* sagen kannst, was du willst ... Wenn ein ungeläuterter Geist sagen kann, was er will, kommt dabei nur Groll heraus. Dann schreit er seinen Groll in die Welt und glaubt, es befreit ihn, wenn er den Groll äußern darf. Das befreit eben nicht. Ganz im Gegenteil, das ist „die Freiheit des Grolls“. Ist das Freiheit, wenn du den Groll befreit hast? Da gibt es so tolle Märchen. Was ist, wenn du einen Dämon befreist, wenn du ihn freilässt? Dann packt er dich. „Der Geist in der Flasche“ – schau dir diese Märchen an: Damit sollte dir früher etwas gezeigt werden, als du noch anders gedacht hast. Was nützt es dir, wenn du deine Dämonen befreist? Dann hast du sie auf den Fersen, dann jagen sie dich. Und dieser *Kurs* ist kein Kurs in philosophischen Spielereien. Du musst aber begreifen, dass du aus allem eine Weltanschauung machst: aus deiner Musik, aus der Mode, aus der Freiheit ... Freiheit ist aber keine Weltanschauung, und Gesundheit auch nicht. Und darum bietet dir *nichts* alles, was du willst. Selbst wenn dein Land ... angenommen, du bist in Libyen und es wird von den Amis befreit oder von den Nato-Truppen, dann warte mal ein paar Monate ... An sich könnten die Libyer jetzt schon in die alte DDR schauen und dann sehen: Moment, wie geht's denn denen jetzt, sind die frei? Frag den Einzelnen, schau ihn dir an, lass dir erzählen, und da wirst du staunen, wie viele sagen: „Och, das war eigentlich früher auch ganz gut. Das war nicht alles schlecht.“ Und viele werden sogar jammern und sagen: „Wir haben jetzt viel mehr Gewalt als früher, viel mehr Gewalt.“ – „Wie? Ja, ich dachte, ihr wurdet früher gefoltert?“ – „Ja, jetzt ist aber noch mehr Gewalt da, stell dir vor.“ – Was sagt der *Kurs* dazu? Einige deiner größten Fortschritte waren einige deiner größten Rückschritte.¹ Ich glaube nicht mehr an meine Lebensphilosophie und auch nicht an die Lebensphilosophie anderer. Weder an die Philosophie von Revolutionären noch an die Philosophie von etablierten Politikern, und schon gar nicht an die Philosophie von Philosophen. Und dann kann ich sehen, dass jeder Mensch so ein kleiner Philosoph ist.

¹ Siehe T-18.V.1:6

Ja, du musst nur mal in die nächste Eckkneipe gehen, da wird philosophiert, oder wenn sich zwei Freundinnen treffen. Hör mal im Café zu, da wird philosophiert. Das ist völlig abgehoben. Da werden *Meinungen* ausgetauscht. Und darum ist diese Welt eine Illusion, weil dir hier *nichts alles* bietet. Du hast überhaupt keine Idee, die dir alles bietet, und schon gar nicht, wenn du aus der Idee Freiheit – nein, aus der absoluten *Wahrheit* Freiheit eine Philosophie machst. Dann wird dich diese Freiheit täuschen. Und dann bietet dir nicht einmal Freiheit alles, was du willst. Nicht einmal das so genannte freie Amerika, nicht einmal dieses Land bietet dir alles, was du willst. Geh hin, dann wirst du so viel Elend sehen, dass du vielleicht wieder umkehrst und sagst: „Dann kann ich gleich in Thüringen bleiben, in meinem Kaff.“ Oder Indien oder irgendetwas, oder Gomera oder all diese ...

Wo du geglaubt hast, wenn du da hingehst, bist du frei, wenn du das tun darfst, bist du frei, wenn du den Mund aufmachen darfst, bist du frei. Das kommt darauf an. Wenn aus deinem Mund lauter Zwang kommt, dann kannst du den Mund aufreißen, wie du willst, da kommt keine Freiheit raus. Und wenn du deine Gefühle äuserst und deine Gefühle sind Zwangsgefühle: Weil du unter Zwang stehst, sie äußern zu müssen, aus Angst, es könnte dir schaden, sie zu behalten – wenn du Angst hast, es schadet dir, sie zu behalten, dann schadet es sicher jedem, wenn du sie äuserst. Wenn du Angst vor den Gefühlen hast, vor den Gedanken, die in deinem Geist sind, wie kannst du dann glauben, dass es hilfreich ist, sie zu äußern? Das ist so was von verrückt, dass es seltsam ist, dass das niemandem auffällt. Warum fällt es niemandem auf? Weil der gespaltene Geist raffiniert ist. Du sagst nämlich dann nicht: „Sie sind in meinem Geist“, sondern du sagst: „Ich darf sie nicht unterdrücken.“ Mhm. Wer spricht eigentlich von unterdrücken? Warum sagst du nicht einfach: „Sie sind in meinem Geist und gefallen mir nicht, und wenn ich sie äußere, werden sie niemandem gefallen können“? Die Idee der Unterdrückung ist eine Illusion, vergiss das nicht. Das ist keine wahre Idee. Wenn du aber eine falsche Idee in Beziehung zu einer wahren Idee setzt – „äußern“ (äußern ist eine wahre Idee) –, dann weißt du nicht mehr, was du tust. In dir *ist* Gewalt, in dir *ist* Ärger, in dir *ist* Groll, und da ist ein zwanghaftes Groll-Projizieren. Und weil das zwanghaft ist, erlebst du den Zwang bereits in deinem Geist, und das *nennst* du „unterdrücken“. So wie wenn ein Kessel unter Dampf steht – du stehst unter Druck, weil du gelehrt hast, dass Liebe ein Trieb ist, der dich plagt, den du äußern musst; weil du zwanghaft denkst, weil deine Freiheit keine Freiheit ist, sondern Zwang. Darum stehst du unter Zwang, sie zu äußern. Und wenn du sie nicht äußern *darfst*, erlebst du das als Unterdrückung. Es ist also nicht Freiheit, es ist nicht Liebe: Es ist Triebhaftigkeit, es ist Zwang. Wir erleben hier jetzt gerade Psychotherapie. Das ist Psychotherapie, alles andere ist nicht Psychotherapie. Einen aggressiven Gedanken in deinem Geist zu hegen, erlebst du als Unterdrückung und *musst* ihn äußern. Nie wird Gott etwas äußern müssen, denn Gott steht nicht unter Druck. Liebe kannst du nicht unterdrücken, und du kannst sie auch nicht äußern *müssen*. Nie musst du jemanden haben, der dich liebt, und nie musst du jemanden haben, den du lieben kannst. Nie *musst* du frei sein, und nie musst du Angst haben, nicht frei sein zu können. Solange du aber

solche Gedanken in deinem Geist hegst, weißt du nicht, was Freiheit ist. Weil du das Gefühl nicht kennst. Welches Gefühl kennst du? Zwang – den du Freiheit nennst. Und was unterdrückt dieses Gefühl? Dein *wahres* Gefühl, frei zu sein. Also musst du deine Freiheit aufgeben, ganz; und deine Liebe musst du loslassen, weil sie falsch ist. Ein falscher Gedanke ist kein wichtiger Gedanke. Er bewirkt, dass du Angst hast. Also kann es nicht Freiheit sein, wenn du Angst hast. Ich habe in meinem Geist Gedanken, die mich zwingen, in beide Richtungen: Nach innen wirken sie unterdrückend, und nach außen unterdrücken sie andere. Ich bin also in jedem Augenblick im Begriff zu explodieren oder zu implodieren. Angriff und Verteidigung. Und aus dieser fatalen Situation will Gott mich befreien. Weil ich hochexplosiv bin, zerstörerisch – selbstzerstörerisch und andere zerstörend. Mit Liebe hat das nichts zu tun. Denn meine „Freiheit“ würde mich zerstören, wenn ich sie nicht äußern darf, und wenn ich sie äußere, dann zerstört sie andere. Das ist kein liebevolles Denken.

Es ist in meinem Geist, und irgendwann habe ich bemerkt, dass *mich* das unterdrückt und dass ich es *deshalb* äußern will. Ich habe aber nicht logisch zu Ende gedacht: Wenn *mich* es unterdrückt, muss es *andere* unterdrücken, wenn ich es äußere. Und das tut es auch. Ich will dann auch andere unterdrücken. Das ist der Überlebenskampf: Entweder ich bin frei, dann bist du unfrei; oder ich bin unfrei, dann bist du frei. Also ist es mir lieber, ich bin frei und du bist unfrei. Logisches Denken. Lieblos, völlig lieblos. Jeder denkt so lieblos. Also ist es mir lieber, *ich* habe Geld; also ist es mir lieber, *ich* bin gesund; also ist es mir lieber, *du* hast meinen Ärger am Hals. Das ist selbstsüchtig! Das ist nicht selbst*bewusst*, das ist selbst*süchtig*. Und das kommt von diesen Gedanken, die ich nicht ignorieren darf. Denn ich bin derjenige, der sie denkt. Sie bewirken das, was sie bewirken müssen: Entweder ich bin frei, dann bist du der Sklave, oder du bist frei, dann bin ich der Sklave. Dann ist es mir lieber, ich bin frei und du bist der Sklave, ich bin Herr und du bist der Diener, ich bin der Reiche, du bist der Arme, ich bin der Boss, du bist der Diener, ich bin groß, du bist klein, ich bin gesund, du bist krank. Das geht nicht so! Aber so läuft das. Und darum bin ich für jeden eine Bedrohung und jeder ist für mich eine Bedrohung. Darum kann ich ja nicht lieben. Darum bin ich in diesem ständigen Mich-Abgrenzen. Ich muss mich abgrenzen; denn wenn du freier bist als ich, dann bin ich der Gelackte. Und das siehst du auf der Ebene der Völker. So denken Politiker. Sie müssen so denken. So denken ganze Völker. Es wird jetzt schon geplant, dass allmählich ... Indien oder China hat jetzt schon ... China hat jetzt schon eine Million Millionäre. Wie wird sich das auf das Wirtschaftssystem und auf die Politik auswirken? Irgendwann wird China ein freies Land sein und Amerika nicht mehr, ist doch ganz klar. Indien wird frei sein, und wir werden hungern. Das muss so sein in diesem Denken. Und wie das gemacht wird? Na, die Inder breiten ihre Religionen aus (das ist eine alte Methode: die Religion auszudehnen), durch indische Musik, durch indisches Futter, durch indische Klamotten, durch diesen Indien-Boom ... Ja. Ich hatte Begegnungen mit einem Finanzberater von Maharishi Mahesh, einem Multimillionär, und der hat mir ein bisschen was erzählt über Maharishi. Na ja, wenn der

Vatikan Banken hat – das können die Hindus auch, das ist doch logisch. Das ist einfach nur eine Art und Weise, seinen Groll zu äußern; damit du deinem Groll Freiheit gewährst und deiner Wut. Denn was passiert, wenn in einem unterdrückten Land Revolution ist? Was ist die Kernaussage von Revolution? Wird da Liebe geäußert oder Hass? Wie entsteht eine Revolution? Was haben die Frauen getan, als sie sich emanzipiert haben? Sie haben ihre Wut geäußert, ihren Hass, nicht ihre Liebe. Weil die Männer das genauso getan haben. Was ist 1968 passiert? Was wurde geäußert, was haben die Studenten geäußert? Ihre Wut, ihren Hass auf das Establishment. Darum geht so etwas auch immer in die Hosen. Das Ergebnis war dann Baader-Meinhof, zum Beispiel. Nur zum Beispiel. Und genauso denkst du. Diese Gedanken dürfen wir nicht dulden. Es ist für uns verpflichtend, uns von diesen Gedanken zu befreien. Und die Falle dieser Gedanke ist immer der Begriff „Freiheit“. Du willst dich befreien. Dein Geist muss aber erst geläutert werden. Denn was befreist du sonst? Deinen Zwang, deinen Hass, dein Brauchen. Und dann willst du dir alles kaufen. Für wen denn, wofür? Und dann willst du alles äußern. Was denn? Alle Wut schreist du raus; alles, was du unterdrückt hast, dem machst du Luft, wie ein Vulkan. So dürfen wir nicht denken, denn das ist nicht Freiheit, das ist auch nicht Liebe. Und selbst wenn dann in irgendwelchen Revolutionsliedern von der Brüderlichkeit gesprochen wird, das ist sicher nicht Brüderlichkeit, das war es auch noch nie. Und das, was dir da angeboten wird, das bietet dir nie das, was du willst. Da könntest du dich an deine Kindheit erinnern. Was hast du dir alles vorgenommen als Kind: „Wenn ich größer bin ...“! Und? Als du dann größer warst und es dir kaufen oder es erleben konntest: Hat es dir das geboten, was du wolltest? Wir brauchen einfach viel mehr Ehrlichkeit, und Ehrlichkeit ist auch erst dann möglich, wenn du einmal eine Zeit lang geweint hast, weil du bemerkst, dass all die Freuden dir einfach nur vergangen sind, und die Freiheit, die du erhofft hast, die hast du nie erreicht. So wie diejenigen, die jetzt seit 22 Jahren hier scheinbar in einem freien Land leben. Sie haben die Freiheit nicht erreicht. Alles, was du unterdrücken musst: Äußere es nicht – gib es auf! Denn wenn ein Gedanke sich für dich, wenn er in deinem Geist ist, so anfühlt wie Druck, dann denk dran, dass du diesen Druck lediglich ausdehnt, ihn also maximierst, wenn du ihn äußerst. Sei also achtsam. Sei nicht achtlos wie die Menschen, die völlig rücksichtslos das, was *sie* unterdrückt, auch noch *äußern* und das für Therapie halten, für heilsam, für befreiend. Ein Geist muss ganz schön krank sein, wenn er das glaubt. Ein Geist ist nicht in der Lage, seinen Körper als Lernhilfe benützen, solange er das glaubt. Was ist die Täuschung?

Die Täuschung ist die Freiheit des *Körpers*. Dein Körper kann dir nicht sagen, wie du dich fühlst, und das ist sozusagen dein Problem, solange du an den Körper glaubst. Denn dein Körper *kann* dir nicht sagen, wie du dich fühlst – sonst würde er dir nämlich sofort sagen: „Das fühlt sich nicht gut an, was du da machst.“ Du könntest es aber in der Beziehung zu einem anderen erleben. Was passiert nämlich, wenn ein anderer seine Wut äußert? Er schlägt dich grün und blau. Hilft dir das? Hilft *dir* das, wenn ein anderer seine Wut äußert? Hilft es *dir*, wenn er sie unterdrückt? Dann hilft es wieder ihm nicht. *Bleib in der Beziehung!*

Bleib einen Augenblick länger in der Beziehung und sieh: Wenn *du* sie unterdrückst, hilft es *dir* nicht – wenn *du* sie äüßerst, hilft es dem *anderen* nicht! Also haben *beide* etwas zu lernen. Es müssen *beide* in der Beziehung bleiben, bis sie beide die Lektion vollständig gelernt haben. Einer allein kann sie nicht lernen, unmöglich. Weil einer allein rücksichtslos ist, entweder sich gegenüber oder dem anderen gegenüber, in Wahrheit also immer beiden gegenüber. – »Vergebung bietet alles, was ich will.« – Ich brauche die Nähe zu meinem Bruder, bis ich alle meine Gedanken *ganz* in meinem Geist und in seinem berichtet habe, und dazu brauche ich den Körper in der Nähe. Und dann erst erlebe ich, wie wichtig der Körper für die ganze Lektion ist, wofür eine Beziehung eigentlich da ist; und wenn ich eine Beziehung endlich mal dafür benützt habe, dann habe ich endlich mal eine Beziehung wirklich sinnvoll benützt. Dann kann es gar nicht ausbleiben, dass ich geheilt bin. Dasselbe muss ich tun, wenn ich krank bin. Ich bin viel zu kurz bei meinem Arzt. Also muss ich ihn in meinem Geist behalten. Ich muss nämlich sehen, was mit dem Arzt passiert, wenn ich meine Krankheit äußere. Ich muss das sehen. Ich muss sehen, wie verzweifelt er sich abgrenzt. Ich muss sehen, wie wenig es mir nützt, meine Krankheit einfach nur mal schnell zu äußern und zu glauben, ich habe das dadurch weggemacht, indem ich ihn bezahlt habe. Das hilft ihm nichts. Wo ist die höchste Selbstmordrate? Bei Psychotherapeuten. Warum? Das ist ja wohl eindeutig: weil da jeder seinen Mist ablädt. Also passiert in der Psychotherapie keine Heilung. Heilung auf Kosten eines anderen funktioniert nicht. Und wenn die Therapien noch so teuer sind: Das kannst du nicht wiedergutmachen mit viel Geld, geht nicht. Nimm das jetzt nicht als eine Beschuldigung, sag nicht, ich habe gesagt, du darfst nicht zum Therapeuten gehen. Ich habe gesagt, du sollst zum Therapeuten gehen, aber aus einem anderen Grund. Geh liebevoll zu ihm. Geh liebevoll zum Arzt. Bleib liebevoll in deinen Beziehungen und lass alle deine Beziehungen heilen. Das ist eine Ermahnung, die Jesus uns gibt, damit wir sie miteinander teilen. Denn wir müssen gütig werden. Es ist aber weder gütig, die Wut zu unterdrücken noch sie zu äußern. Bleib in der Beziehung – bis ans Ende der Zeit. Und wenn du deine Beziehung mit jemandem aufrechterhältst ... man könnte diesen alten Spruch sagen: „... in guten wie in schlechten Zeiten.“ Das gilt aber nicht nur für Ehepaare, das gilt für jeden. Dann werden wir eins bemerken: Unser Urteil bietet uns gar nichts. Ideen zu beurteilen: „Ja, wenn ich das unterdrücke ...“, das hilft mir nichts. Ich kann eine Idee nicht für mich beurteilen, ohne komplett danebenzuliegen. Ich weiß nämlich nicht, was das für eine Idee ist – ich brauche einen Heiligen Geist –, und ich weiß vor allen Dingen nicht, welcher Lehrer hinter der Idee steht. Der Lehrer lehrt mich nämlich viel mehr als die Idee. Er lehrt mich nicht nur die Wut, er lehrt mich auch: Unterdrücke sie nicht, äußere sie! Das ist immer noch derselbe Lehrer, und er spricht in der Ich-Form. Und er maßt sich an, Therapeut zu sein, und er maßt sich an, Politiker zu sein, und er maßt sich an, Soziologe zu sein, und er maßt sich an, lieben zu können, und er maßt sich an, Revolutionär zu sein, und er maßt sich an, etwas zu wissen, was er überhaupt nicht wissen *kann* – weil er nicht der Schöpfer der Freiheit ist und der Liebe, sondern einfach nur ein absurdes

Denksystem, losgelöst von der Wahrheit! Und das wabert in meinem Geist wie ein Gehirn. Das wabert wie so eine amorphe, graue Masse. Das wäre die scheinbare Manifestation. Was tue ich damit? Ich muss mich davon befreien. Und dann werde ich wahrscheinlich sehr ernst und gebe meine Lebensphilosophie auf, egal ob ich dabei gerade lache, ob ich irgendeine Revolutionsfahne schwinge, ob ich Freiheitslieder singe oder ob ich gerade eingesperrt in einer Diktatur bin und von Freiheit träume – das spielt keine Rolle, denn ich träume gerade von *Diktatur*, und ich kann nicht eine Illusion durch eine andere Illusion ersetzen, ohne dass ich komplett danebenliege. Also muss ich diese gesamte Kindheit irgendwann aufgeben, innehalten und sagen: „Moment, ich brauche etwas Reales. Mir steht der Sinn nach Wirklichkeit.“ Wie heißt dieses eine kleine Büchlein? „Mir ist nach Wirklichkeit“ – so ging es mir damals, als ich dieses Buch geschrieben habe. Wer es haben will: Es ist eine freie Gabe. Wir haben noch etliche davon da, du kannst dieses Buch bei uns bekommen. Das habe ich genau in der Zeit geschrieben, in der ich mich von *meinen* illusionären Vorstellungen von Freiheit befreit habe. Und ich bin durch die halbe Welt getrampt, um frei zu sein ...

Dann ist Freiheit keine Philosophie mehr. Und weil das keine Philosophie mehr ist, musst du es beim Schuhputzen lernen, frei zu sein, und beim Kloputzen lernen, frei zu sein. Du *musst* es da lernen, ja. Damit du deinen Zwang aufgibst. Und dann musst du lernen, frei zu sein, wenn du deine Wut *nicht* äußern *darfst*, und kannst über den Begriff „dürfen“ schallend lachen, weil das kein dürfen ist, sondern Zwang, dem du die Form von dürfen gibst. Worte können dich sehr an der Nase herumführen. Und dann befreist du dich von der Angst, deine Wut unterdrücken zu *müssen*. Das *musst* du dann auch tun. Wie? Während du deine Wut unterdrückst, wird aus der Unterdrückung eine Lektion der Befreiung – und dann lachst du. Und wenn du dann befreit bist, dann kannst du über die *Idee* der Unterdrückung lachen, und über die Idee, etwas tun zu *dürfen*, kannst du genauso lachen, weil das nur albernes Gerede ist, weil das nur Philosophengeschwätz ist. Und dann siehst du die kleinen dreijährigen Philosophen im Sandkasten und die dreißigjährigen Philosophen und die achtzigjährigen Philosophen – und keiner hat das gefunden, egal in welchem Land. In welcher Staatsform, in welcher Art von Beziehung, spielt keine Rolle. Dann könntest du sogar die Frau heiraten, die du heiraten *musst*, ohne dass das an deiner Freiheit irgendwie kratzen würde. Und du könntest sogar den Job tun, den du tun *musst*. Dann sind die Dinge nur Lektionen, einfach nur Lektionen. Und wenn du dann eine Zeit lang 60 Stunden arbeiten musst, bist du froh, dass du es tust, weil du genau weißt: Diese Zeit wird vorbeigehen, aber *dann* bin ich erlöst. Und wenn du dann unter einer Krankheit leiden musst, dann leidest du eben eine Weile darunter, weil du eins weißt: Wenn du dich davon befreist – dich *und* die Welt –, dann *bist* du befreit.

Und das war auch der Grund, warum ich nicht mehr so viel zum Arzt gegangen bin! Weil ich gemerkt habe: Was äußere ich denn da? Und Krankheit will sich genauso Luft machen wie Ärger. Du hast Angst, die Krankheit zu unterdrücken, und deshalb rennst du zum Arzt, und der Arzt stellt dir ein gigantisches Äußerungs-Instrumentarium zur Verfügung,

immer mehr, bis hin zur Kernspintomographie und so Kram. Damit du es äußern kannst. Wozu *dienen* die Dinge? Du musst nach dem Sinn fragen – aber nicht das Ego, sondern den Heiligen Geist. Und dann findest du eine hochexplosive Welt. Das ist nicht Freiheit.

»Vergebung bietet alles, was ich will.

Was könntest du dir wünschen, was die Vergebung dir nicht geben kann? Möchtest du Frieden? Die Vergebung schenkt ihn dir. Möchtest du glücklich und ruhigen Geistes sein, eine Gewissheit über Sinn und Zweck und ein Gefühl für Wert und Schönheit haben, das über diese Welt hinausgeht? Möchtest du immerfort Fürsorge, Geborgenheit und die Wärme eines sicheren Schutzes?« – Wie antwortest du auf diese Fragen? – »Möchtest du eine Stille, die nicht gestört, eine Sanftheit, die nie verletzt, ein tiefes, dauerhaftes Wohlbefinden und eine so vollkommene Ruhe, dass sie niemals erschüttert werden kann?« – Wenn du auf alle diese Fragen in einer tiefen, unerschütterlichen Gewissheit mit Ja antwortest, dann bist du realistisch. Wenn du das bezweifelst mit: „Das kann ich mir nicht vorstellen, wie soll das sein?“, dann bist du ein Philosoph, dann bist du abgehoben. Dann fehlt dir die Realität.

»All das und mehr schenkt die Vergebung dir. Beim Erwachen funkelt sie in deinen Augen und schenkt dir Freude, mit welcher du dem Tag begegnen kannst.« – Und das Ego will dir tatsächlich weismachen, dass du dann realistisch bist, wenn du sagst: „Ja, aber das sind doch Ideale ...“ Nein, Bruder, das sind eben keine Ideale mehr, das ist Realität. Das Ego weiß nicht, was Realität ist, weil das über sein Fassungsvermögen hinausgeht. – »Beim Erwachen funkelt sie in deinen Augen ...« – Das bezieht sich also eindeutig auf dich, wenn du morgens erwachst. – »... und schenkt dir Freude, mit welcher du dem Tag begegnen kannst. Sie glättet deine Stirne, wenn du schläfst, und ruht auf deinen Augenlidern, damit du keine Träume des Bösen und der Angst, der Arglist und des Angriffs hast. Und wenn du wieder aufwachst, schenkt sie dir aufs Neue einen Tag des Glücks und Friedens. All dies und mehr schenkt die Vergebung dir.« – Wenn du auch nur einen Wunsch in dir findest, von dem du Angst hast, ihn zu unterdrücken oder ihn unterdrücken zu *müssen*, wo du Angst hast, ihn nicht äußern zu dürfen, dann gib diesen Wunsch auf. Sonst wird er dich auf Schritt und Tritt verfolgen, wohin du gehst, und wenn du ihn geäußert *hast*, bleibt er in deinem Geist, und wenn du ihn dann beim nächsten Mal nicht äußern darfst, wird er dich wieder damit plagen, dass er dir Angst macht, ihn unterdrücken zu müssen. Und dann wirst du ärgerlich auf deinen Bruder schauen, weil er der Schuldige ist, dass du diesen Wunsch unterdrücken musst: weil er dir das Geld nicht gibt, weil er dir nicht hilft, ihn zu äußern; weil du zu viel arbeiten musst und zu wenig Zeit hast, deine Freiheit zu äußern ... In dieser Welt zu leben ist das, was die Hölle ist. Und da hast du allen Grund, jeden zu fürchten, weil jeder, der seine Freiheit äußert, deine Freiheit bedroht.

Doch irgendwann willst du dich davon befreien, da willst du *wirkliche* Freiheit erleben – hier, genau hier, wo du bist, in *der* Situation, in *dem* Zustand, in dem du bist. Wenn sie wirklich ist, muss sie wirklicher sein als die Bedingung, die sie anscheinend gerade

verhindert. Wenn Freiheit wirklich ist, kann sie nicht an Umstände gebunden sein. Sie kann nicht davon abhängig sein, dass du jetzt gerade das und das tun musst. Also solltest du nach wirklicher Freiheit in deinem Inneren schauen, und dann könnte es sein, dass du eine *Vorspiegelung* von Freiheit, die dich ganz offensichtlich quält, aufgeben musst. Das einzige Problem, das du hast: Du glaubst, es ist Freiheit. Nein! Wenn du dem Zwang die Bedeutung „Freiheit“ gegeben hast, nennst du Zwang Freiheit. Das hast du getan. Wenn du dir jetzt die Freiheit nimmst und sagst: „Diese Freiheit bedeutet nichts“, dann findest du den Zwang und kannst sehen: „Ah, deshalb musste ich erst mal lehren: ‚Diese Freiheit bedeutet nichts‘, damit ich *was* finde? Den Zwang.“ Deshalb muss ich sagen: „Dieser Urlaub bedeutet nichts.“ Warum? Weil er gar nicht Urlaub bedeutet. Deshalb muss ich sagen: „Dieser Kinobesuch bedeutet nichts.“ Weil er gar nicht das bedeutet, was ich geglaubt habe. Deshalb muss ich sagen: „Diese Willensfreiheit, dass ich mir mein Essen selber aussuchen kann ...“ Deshalb könnte es sein, dass ich sagen muss: „Dieses Schnitzel bedeutet nichts.“ Damit ich *was* finden kann? Den Zwang, weshalb ich Schnitzel essen muss. Dann wird es zu einer Lektion. Leichter geht’s wohl nicht, um Illusionen zu entlarven! Und je mehr ich das tue, umso mehr finde ich *die Freiheit*, und wenn ich die gefunden habe, dann tue ich vielleicht zum ersten Mal in meinem Leben etwas in Freiheit. Was immer das dann sein wird: Du wirst dann das Gefühl der Freiheit empfinden, und zwar, weil du es mit allen teilst, und zwar auch mit demjenigen, vor dem du Angst hattest, wenn du deine Freiheit nicht äüßerst, erlebst du das als Unterdrückung. Was bedeutet das? Du nimmst deinen Bruder als jemand ganz anderen wahr. Als wen? Als Ausdehnung deiner Freiheit. Hier geht es dann nicht mehr um das Tun – hier geht es ums reine Sein. Und das musst du erst mal erleben, dein reines *Sein*, also eine ganz andere Erfahrung, in die dich dein Tun überhaupt nicht bringen kann. Niemals. Weil dein Tun von deiner begrenzten Existenz ausgeht. Dein Sein erlebst du aber erst, wenn du dein Sein, das auf deine Existenz begrenzt war, in einer anderen Existenz als immer noch dein Sein ausgedehnt hast. Und ob du dann ein Schnitzel isst oder einen Salat, das ist dann Ausdruck ...

Nein, das ist nicht mal Ausdruck deiner Freiheit – dann wirst du bemerken: Freiheit kannst du nie ausdrücken. Dann isst du einfach, ohne dass du dadurch irgendetwas ausdrücken musst. Du kannst deine Freiheit nämlich nicht ausdrücken, dazu ist das Tun überhaupt nicht da. Weder ist Tanzen dazu da, dass du Freiheit ausdrücken kannst, noch Fahrradfahren, noch Humpeln, noch Essen. Aber du hast geglaubt, du kannst Freiheit im Ausdruck finden. Geht nicht. Du musst Freiheit im *Sein* finden, und dann *ist* der Ausdruck bedeutungslos! Dann kannst du Treppen putzen und findest dein Sein in jedem, der an dir vorbeigeht. Dann bist du frei, völlig frei. Dann kannst du sogar im Knast frei sein, dann kannst du im Rollstuhl frei sein. Weil du da nicht alleine bist; weil du dein *Sein* ausdehnst. Und das ist keine Philosophie, das nicht mehr. Das ist Realität. Das kann dich das Ego nicht lehren. Es ist die *Berichtigung* deines Denkens, die dir alles bietet, nicht der *Ausdruck* deines Denkens. Vergebung ist doch nur die Berichtigung deines

Denkens, deines Fühlens. Und dein Handeln, das ist völlig wurscht, das ist völlig bedeutungslos. Sonst wären nämlich alle, die im Rollstuhl sitzen, benachteiligt, weil sie nicht tanzen können, und du wärst frei, weil du es kannst. Von wegen! Da hat mir die Arbeit auf einer Querschnittsgelähmten-Station sehr geholfen und die Arbeit mit geistig behinderten Menschen und die Arbeit in Altenheimen, wo ich lernen musste: Frei ist nicht der, der den Schlüssel hat in der Psychiatrie, frei ist nicht der, der tanzen kann, frei ist nicht der Gesunde, eben nicht. Denn was der Körper *macht*, ist völlig wurscht. Nur das Ego, das sich mit dem Körper gleichsetzt, glaubt an die Freiheit des Körpers, damit du an die Ideen in deinem Geist glaubst – so lange, bis du bemerkst, dass Unterdrücken und Äußern dasselbe ist, dieselbe Idee vom selben Lehrer gelehrt –, nur damit du diese Ideen in deinem Geist behältst, während der *Kurs* dir sagt: Wenn du die Ideen aufgibst, dann geht es nicht mehr um Unterdrücken und Äußern, dann geht es *nur* noch um Äußern. Denn wahre Ideen wirst du immer äußern. Jeder liebevolle Gedanke ist ewig, das heißt, er ist überall.¹ Das heißt, er äußert sich überall: Das ist Kommunikation. Und was ist ein liebevoller Gedanke? Du. Und dein Bruder *ist* bereits ein liebevoller Gedanke.

»Die Vergebung lässt den Schleier gelüftet werden, der CHRISTI Antlitz vor denjenigen verbirgt, die mit Augen, die nicht vergeben, die Welt betrachten. Sie lässt dich GOTTES SOHN wiedererkennen und reinigt dein Gedächtnis von allen toten Gedanken, damit die Erinnerung an deinen VATER über die Schwelle deines Geistes treten kann.« – Und ob für dich dann mal die Lektion hilfreich ist, mal ein halbes Jahr ohne Urlaub zu arbeiten, das könnte sein, dass du in dem halben Jahr tausend Jahre einsparst. Das könnte sein! Also beurteile nichts. Wer zurückgetreten ist und dem Heiligen Geist die Führung übergeben hat, der kommt in Situationen, die er nicht mehr beurteilen sollte. Er kommt in Beziehungen, die er nicht mehr beurteilen sollte. Was glaubst du, wie viel Zeit du einsparst, wenn du in einer Beziehung all deinen Druck auflösen kannst, weil du ihn nicht äußern kannst, sondern in deinem Geist findest. Und du bist vielleicht sogar in einer Beziehung, wo der andere ständig seinen Druck äußert. Sei froh! Das ist die vollständige Lektion. Da kannst du viel lernen. Es geht doch nicht darum, dass du in alle Ewigkeit jetzt hier sein musst und dir Gedanken darüber machen musst: „Ja, soll ich das *immer* ...?“ – Na, eben nicht! Eben nicht. „Ja, heißt das, dass ich jetzt *immer* krank sein muss?“ „Heißt das, dass ich jetzt *immer* zwölf Stunden arbeiten muss?“ „Heißt das, dass ich *immer* ...“ – Nein! Jesus wollte nicht *immer* am Kreuz hängen – also nimm ihn endlich ab! Nimm ihn ab, wir brauchen das Holz ... (*Lachen.*)

»Was wünschst du dir, was die Vergebung dir nicht geben kann? Welche Gaben außer diesen sind es wert, gesucht zu werden? Welch eingebildeter Wert, welche triviale Wirkung oder welches flüchtiges Versprechen, das nie gehalten wird, könnte mehr Hoffnung bergen als das, was die Vergebung mit sich bringt?« – Ja, dann sei doch endlich einmal *bewusst* krank und finde in deinem Geist diese Ungeduld, ständig deine Krankheit äußern zu wollen, aus Angst, sie frisst dich auf. Beschäftige dich mit der *Idee* der

¹ Siehe z.B. T-11.VII.2:1

Krankheit und all dem, was sie innen und außen verursachen soll. Und dann bleib in der Beziehung und vergib, und sei dir sicher: Die Vergebung bietet alles, was du willst. Du brauchst nur Geduld.

»Weshalb möchtest du nach einer anderen Antwort suchen als nach jener Antwort, die auf alles Antwort geben wird? Hier ist die vollkommene Antwort, gegeben auf unvollkommene Fragen, bedeutungslose Bitten, eine halbherzige Bereitwilligkeit zu hören und weniger als halben Eifer und teilweises Vertrauen. Hier ist die Antwort! Suche sie nicht länger. Statt ihrer wirst du keine andere finden.

GOTTES Plan für deine Erlösung kann sich weder verändern, noch kann er misslingen. Sei dankbar, dass er genauso bleibt, wie ER ihn plante. Unveränderlich steht er vor dir wie eine offene Tür, und Wärme und Willkommen rufen von der andern Seite des Eingangs und bitten dich, hereinzukommen und dich dort ganz zu Hause zu fühlen, wo du hingehörst.

Hier ist die Antwort! Möchtest du draußen stehen bleiben, wenn der ganze HIMMEL drinnen auf dich wartet? Vergib, und lasse dir vergeben. Wie du gibst, so wirst du empfangen.« – Wie du gibst, so wirst du empfangen. Vergib, und lasse dir vergeben. – »Es gibt keinen Plan außer diesem für die Erlösung von GOTTES SOHN.« – Wenn du einem Bruder vergeben hast, dann musst du überhaupt nicht darauf warten, bis er dir vergibt. Vergib ihm, und lasse dir vergeben. Lass nicht zu, dass das Ego sich immer in die Vergebung einmischt. Wenn du vergeben hast und du hörst eine Stimme: „Ja, aber was ist, wenn mein Bruder mir nicht vergibt?“, dann sag einfach: „Halt die Klappe!“ Er *hat* mir vergeben, denn ich *habe* ihm vergeben. Punkt. Das ist ein anderer Lehrer. Wie es hier steht: Hör nicht halbherzig zu! Hab nicht halben Eifer und *teilweises* Vertrauen! Teilweises Vertrauen wäre, du vertraust dir, dass du vergeben hast, aber du vertraust nicht ihm, dass er vergeben hat. Halbherziges Vertrauen. Aber du wirst eins bemerken: Du warst immer halbherzig, du hast immer nur halb zugehört. Weil das Ego dir die andere Hälfte nicht gesagt hat, so wie mit Unterdrücken und Äußern. Du hast nur halb zugehört, sonst hättest du gesagt: „Moment! Moment. Wie? Das soll helfen, wenn ich das, was mich unterdrückt, äußere? Kann ja wohl nicht sein.“ Wenn ich in der Beziehung bleibe, wenn ich meinen Nächsten wie *mich* liebe. Wenn das Liebe ist, dass ich meine Wut äußere, und ich liebe meinen Nächsten so, dann kann ich sehen: Moment, den trifft ja dann meine Wut! Also kann das nicht Liebe sein, das ist ja wohl logisch. Aber diejenigen, die an Magie glauben, wollen nicht logisch denken. Nicht mal, wenn es ums Geld geht, denken sie logisch. Da denken sie nämlich auch nur an sich, da denken sie auch, dass Geben und Empfangen verschieden sind. Nicht mal, wenn es um Freiheit geht, denken sie logisch, auch nicht, wenn es um Heilung geht. Und darum brauchen wir eine reine Vernunft, und wir müssen *ganz* zuhören. Aus dem Grund gab es ja diese Affirmationen. Dann öffne dein Herz *ganz* und lass es nicht halb zu.

»Hier ist die Antwort! Wende dich nicht wieder ab, um weiter ziellos hin und her zu schweifen. Nimm die Erlösung jetzt an. Sie ist die Gabe GOTTES, nicht der Welt. Die

Welt kann einem Geist, der das empfing, was GOTT ihm als sein Eigen gab, keine Gaben von irgendwelchem Wert mehr geben.« – Ja, das kann doch keine Gabe von Wert sein (nehmen wir eine Idee oder einen Therapieplan als eine Gabe) – hat der Therapieplan „Du darfst deine Wut nicht unterdrücken“ einen Wert, oder macht er dir Angst? Wenn er dir Angst macht, hast du dann Angst, sei dir ganz sicher. Wer macht sich also Angst? Du selbst, mit diesen Plänen. Und wenn du dir Angst *machst*, dann ist es unmöglich, dass du keine Angst *hast*. Wer Angst hat, kann nicht lieben. Wer sich fortwährend in Angst versetzt ... und das ist schon eine erstaunliche Erfahrung, zu bemerken, dass *ich* für die Angst verantwortlich bin: dass ich mir Angst mache und dass es deshalb nötig ist, dass ich die Angst kontrolliere, indem ich sie mir nicht mehr mache. – »GOTT will, dass die Erlösung heute empfangen wird und die Verwickeltheit deiner Träume deren Nichtigkeit nicht mehr vor dir verbirgt.« – Nichtigkeit heißt in dem Fall: Das ist nicht Freiheit. Die „Freiheit“ ist nichtig, sie ist nämlich eigentlich Zwang.

»Mach heute deine Augen auf, und schau auf eine glückliche Welt der Sicherheit und des Friedens. Vergebung ist das Mittel, durch das sie kommt, um an der Hölle Statt zu treten. Schweigend erhebt sie sich, deine offenen Augen zu begrüßen und dein Herz mit tiefer Ruhe zu erfüllen, indes uralte Wahrheiten, ewig neu geboren, in dein Gewahrsein treten. An was du dich danach erinnern wirst, kann nie beschrieben werden. Deine Vergebung aber schenkt es dir.

Indem wir uns an die Gaben erinnern, die die Vergebung schenkt, gehen wir heute mit der Hoffnung und dem Vertrauen an unsere Übungen heran, dass dies der Tag sein wird, an dem die Erlösung unser ist. Ernsthaft und freudig wollen wir heute danach suchen, im Gewahrsein, dass wir den Schlüssel in den Händen halten, indem wir des HIMMELS Antwort auf die Hölle akzeptieren, die wir gemacht haben, in der wir aber nicht mehr bleiben möchten.« – Das ist das Angebot dieser Lektion: »Vergebung bietet alles, was ich will.« Und wir sehen ja die Vergebung nicht dort, wo du jemandem etwas Böses verzeihst, sondern wo du dich selbst in einem Vorhaben berichtigst, wo du dich in deinen Gedanken und deinen Gefühlen und deinen Erinnerungen und deinen Vorstellungen berichtigst. Nur weil du das so willst, wird dir geholfen. Wenn du das nicht willst, kann dir nicht geholfen werden, denn Gott wird dir nie gegen deinen Willen helfen. Das wäre keine Hilfe, das wäre Zwang, das wäre Nötigung.

»Heute habe ich dies als wahr angenommen. Heute habe ich die Gaben GOTTES empfangen.« – Finde also in deinem Geist die Gedanken und die Stimme, welche dir die Anweisungen zu diesen Gedanken gibt, Anweisungen wie: „Das musst du äußern“, „Das musst du dir gönnen“, „Das darfst du nicht unterdrücken“ ... Finde also diese Stimme, mit ihren Anweisungen. Weil das Ego dir Anweisungen gibt, gibt der Heilige Geist dir auch Anweisungen – damit du die Stimmen unterscheiden kannst. Denn das Ego gibt dir nicht nur die *Idee* der Freiheit, es gibt dir *Anweisungen*, und an den Anweisungen kannst du die Stimme oft viel besser erkennen als an der Idee selbst. Freiheit wäre die Idee – aber dann schau mal, wie das Ego dich Freiheit lehrt! Liebe wäre die Idee, aber das Ego lehrt nicht

Liebe, denn so wie das Ego Liebe lehrt, ist es nicht mehr Liebe, sondern eindeutig Angst. Es geht also nicht um das Wort allein: Es geht um die Stimme und um die Anweisungen. Und dann kannst du sehen, wie widersprüchlich die sind, wie begrenzt, wie ängstlich, wie misstrauisch, wie zwiespältig. Wenn der Heilige Geist dich Freiheit lehrt, kommen ganz andere Anweisungen: „... in *allen* Situationen, zu *jedem*, unter *allen* Umständen ...“ – ganz andere Anweisungen! Dann ist Freiheit bedingungslos. Sie wird auch bedingungslos gelehrt. Das Ego lehrt Freiheit in einer sagenhaften Abhängigkeit, und Liebe auch und Gesundheit auch und Heilung auch – und darum ist es nicht mehr das, was es ist –, wie ein Revolutionär, der von Freiheit spricht und von Brüderlichkeit, und dir eine Knarre in die Hand drückt. Das kann nicht mehr Freiheit sein, denn so kannst du mit Freiheit nicht umgehen. Das sind keine stimmigen Anweisungen. Die Anweisungen, die das Ego dir zur Freiheit gibt, sind nicht mehr authentisch, sie sind nicht mehr harmonisch. Und die Anweisungen, die Bedienungsanleitung für Lust ist nicht mehr harmonisch, ist nicht mehr authentisch. Darum musst du schon auf den Beipackzettel schauen, was da steht, auf das jeweilige Konzept. Dann könnte es sein, dass du *deinen* Beipackzettel finden musst: dein Selbstkonzept.

Mit Hilfe *dieses* Beipackzettels¹ lernst du, Freiheit auf eine authentische Art und Weise anzuwenden – das ist natürlich sehr ungewohnt –, lernst du, Liebe wirklich authentisch, harmonisch anzuwenden, und dadurch kommst du in Harmonie und in Frieden und fühlst dich auch authentisch oder *identisch* mit der Liebe und der Freude. Dann ist kein Konflikt mehr da. Das dauert eine Zeit lang, oder, sagen wir's mal noch deutlicher: Eigentlich soll das heute den ganzen Tag lang dauern. Denn wozu sonst wäre dieser Tag da?

»Sei nicht versucht, dir deine Gaben entgleiten und sie in Vergessenheit sinken zu lassen, halte sie dir vielmehr fest vor Augen, ...« – Und falls du heute die Gelegenheit hast, wenig zu tun, dann tu das Wenige ganz bewusst, aber tu nicht noch weniger als das Wenige. Such auch nicht irgendwelche sinnlosen Tätigkeiten, sinnlose Freiheiten, sinnlose Entspannungen. Mach aus der Entspannung kein Ritual, kein Entspannungs-Ritual – entspann dich in allem Tun! Mach kein Friedens-Ritual – sei in Frieden in allem Tun! Mach kein Liebes-Ritual – liebe in allen Situationen! Dann kannst du sogar die Rituale, wenn es zu so etwas mal kommt, ausdehnen, sonst bleibt es immer darauf begrenzt und ist bedroht von dem, was es begrenzt. – »Vergebung bietet alles, was ich will.«

* * *

Haben wir jetzt das Ego angegriffen, oder haben wir einfach nur darauf geleuchtet, mit dem Licht der Wahrheit? Vom Ego wird selbst das als Angriff wahrgenommen, weil das Ego an Angriff glaubt.

* * *

¹ Gemeint ist der *Kurs*

Und jetzt denk einen Augenblick an die vielen, die demnächst bitterlich enttäuscht werden, weil sie einer Freiheit nachjagen mit blitzenden Augen, die vor Kampfeslust blitzen. Sie schreien nach Freiheit, und ein Vierteljahr später leiden sie unter neuen Zwängen. Ihnen kannst du helfen, und du kannst denen, die sie unterdrücken, helfen, indem du sie von jeder Schuld befreist. Ob das jetzt Gaddafi ist oder irgendjemand, oder seine Soldaten, völlig egal wer: »Vergebung bietet alles, was ich will«, nicht irgendeine Freiheitsphilosophie, die viel zu unausgegoren ist, viel zu halbherzig, als dass sie die Herzen meiner Brüder erfüllen könnte. Es geht jetzt nicht darum, das zu rechtfertigen, was jemand wie Gaddafi tut, in keinsten Weise. Wir beschuldigen nicht und wir rechtfertigen nicht – wir erlösen uns.

* * *

Und dann kannst du einem Bruder, der jetzt im Gefängnis ist und nach Freiheit sucht – wenn du in einer Zwangssituation, die viel geringer ist, einen Augenblick vollkommene Freiheit findest, dann kannst du mit diesem Bruder deine wiedergefundene Freiheit teilen. Und vielleicht kann er dann einen Augenblick aufhören, gegen die Stäbe zu schlagen, dann kann er vielleicht einen Augenblick aufhören, seinen Rechtsanwalt zu beschwören, dann kann er vielleicht einen Augenblick aufhören, mit dem Selbstmord zu flirten oder mit dem Mord an den Wächtern, und kann vielleicht einen Augenblick sich still hinsetzen und mit uns frei sein. Wenn er *dann* wieder aufsteht, ist er in der Freiheit wiedergeboren und kann gütig auf alles schauen, was er wahrnimmt, muss keine Rachedgedanken mehr hegen, muss niemanden angreifen, muss seine Freiheit nicht gegen jemanden verteidigen. Das ist nur ein Schritt, aber dieser Schritt muss gegangen werden, damit der nächste Schritt passieren kann auf unserem Weg in die Freiheit! Das hat nichts mehr mit Unterdrückung zu tun. Und dann schau auf dich, wenn es irgendetwas gibt, was du glaubst zu unterdrücken oder unterdrücken zu müssen und so gerne äußern willst – wie wäre es, wenn du sagst: »Vergebung bietet alles, was ich will«, und dann versuchst, diese Vergebung zu empfangen, also all das zu empfangen, was du willst?